

FLEXIBLES STUDIUM IN DER FAKULTÄT INFORMATIONSTECHNIK

REINHARDT SCHMIDT, ROSA SHAFI, TIM CLEMENZ

Das Programm „Flexibles Studium“ ist ein vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördertes Projekt im Rahmen der Ausschreibung „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“, das an der Hochschule Esslingen in der Fakultät Informationstechnik seit zwei Semestern angeboten wird.

PROJEKTVORSTELLUNG UND HINTERGRÜNDE

StudienanfängerInnen an der Hochschule Esslingen sind sehr heterogen zusammengesetzt. Sie kommen mit unterschiedlichem biographischem Hintergrund und unterschiedlichem Bildungshintergrund und daher auch mit unterschiedlichen Hochschulzugangsberechtigungen an die Hochschule Esslingen. Dahinter stehen oft sehr variantenreiche Lebenssituationen, unter denen die Studierenden ihr Studium starten. Zusätzlich erschwert wird diese Situation durch zum Teil sehr lange Anfahrtswege sowie den Bedarf, ohne Bafög-Förderung neben dem Studium zu arbeiten. Durch das Programm wird den Studierenden, die sich in besonderen Lebenslagen befinden und nicht optimal das Studium starten können die notwendige Unterstützung und Flexibilität ermöglicht, erfolgreich zum Abschluss zu kommen. Vor der Teilnahme im Projekt steht jedoch der Anteil der Studierenden, selbst die Erfahrungen zu machen, was es bedeutet, hier zu studieren, auch auf die Gefahr hin, dass damit eine Prüfungschance verbraucht wird. Im Detail setzt sich die Unterstützung aus vier Komponenten zusammen:

ZEITLICHE ENTLASTUNG

Viele Studierende haben bisher den Stoff der ersten beiden Semestern nicht in der vorgesehenen Zeit geschafft und sich dann mit Klausuren übernommen, was dann zwangsläufig zu Misserfolgen geführt hat. Im Projekt wird systematisch analysiert, welche Prüfungen noch offen sind und in welcher Reihenfolge diese geschrieben und bestanden werden können. Der Stoff von Semester 2 und/oder 3 wird halbiert (siehe Abbildung 1), damit Zeit bleibt um offene Prüfungen des/der vorherigen Semester zu wiederholen und/oder Lücken zum Beispiel in Englisch zu schließen.

FACHLICHE UNTERSTÜTZUNG

Ein Teil der gewonnenen Freiräume wird genutzt, um gezielte inhaltliche Unterstützungsangebote zu geben, sowohl in den Modulen, die stark auf Vorwissen basieren wie Mathematik oder Physik, aber

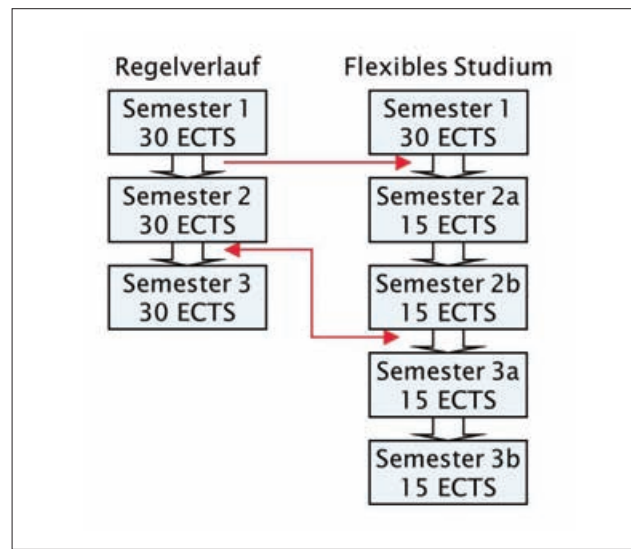


Abb. 1: Vergleich Regelverlauf und Flexibles Studium (Quelle: Clemenz)

auch in den Modulen, die nicht direkt auf schulische Inhalte bauen, wie Elektrotechnik. Die Tutorien starten früh im Semester und beinhalten Pflichtelemente, sei es Anwesenheitspflicht oder die Pflicht, Hausaufgaben zu machen, damit ab Semesterstart eine kontinuierliche Lernkontrolle möglich ist und den Studierenden ihre Stärken und Schwächen deutlich werden.

E-LEARNING

E-Learning steht für „electronic learning“ und entspricht der elektronischen Lenkung, Anleitung und Unterstützung des Lernprozesses. Dabei wird die Anpassung an individuelle Wissensstände, Lernprozesse, und -erfahrungen gewährleistet.

Lernszenarien, die aufgabenorientiert konzipiert sind, fördern die Entwicklung des Lernenden. Hierbei spielen geeignete Lernaufgaben bei der Gestaltung von virtuellen Lernsituationen eine zentrale Rolle. Ihre Funktion ist die Aktivierung der Lernenden auf der kognitiven wie auch emotionalen Ebene, sowie die Sicherung des Lernerfolgs durch die Anwendung und Übung in Vorbereitung auf eine Prüfung. Die Lernplattform Moodle steht für eine modulare, objektorientierte und dynamische Lernumgebung. Mit Hilfe dieser webbasierten E-Learning-Plattform werden Lernumgebungen geschaffen, in denen das Bearbeiten von Aufgaben und die

eigene Selbsteinschätzung zentrale Anliegen sind. Bezüglich der Zeit-, Orts- und Gestaltungswahl des Lernweges besitzt der Lernende Flexibilität. Unter Berücksichtigung des individuellen Lerntempos wird die Bestimmung der Lerngeschwindigkeit selbständig vorgenommen.

PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG

Abgerundet wird das Angebot durch Coaching-Seminare und Einzelgespräche, in denen Themen behandelt werden, die das Studium vereinfachen. Der Fokus liegt hier auf Lernmethodik, Zeitmanagement aber auch Projektmanagement, Gruppenprozesse und Kommunikation. In der Arbeit mit den Studierenden wird gleichzeitig stark auf Beziehungsarbeit gesetzt und nicht nur Unterstützung gewährt, die direkt mit dem Studium zu tun hat, sondern auch indirekt, wenn sich zum Beispiel eine Trennung, Krankheit oder ein Schicksalsschlag auf das Studium auswirkt.

ERFAHRUNGSBERICHT

Zum Wintersemester 2011/12 wurde das Modellprojekt an der Fakultät gestartet und die Resonanz auf die damalige Informationsveranstaltung war sehr hoch. Von circa 80 teilnehmenden Studierenden haben sich 56 Studierende angemeldet. Entgegen

der Erwartungen war der überwiegende Teil der Studierenden bereits drei Semester an der Hochschule Esslingen, befand sich jedoch im zweiten Einstufungssemester, wodurch auch die deutlich höhere Annahmequote zustande gekommen ist, als erwartet. Die getroffenen Vorbereitungen und Absprachen mussten entsprechend kurzfristig angepasst werden, um qualitativ gute Unterstützungsangebote für alle Studierenden zur Verfügung stellen zu können, was Dank der hohen Flexibilität aller Beteiligten gut gelungen ist. Pro Modul wurde mit einem Tutorium geplant, teilweise ist dies jedoch auf zwei Tutorien erweitert worden, um die Gruppengrößen gering zu halten. Zwischen acht und 13 Tutoriumstermine haben stattgefunden. Zusätzlich gab es vier Coaching-Seminare sowie drei Einzelgespräche pro Person über das Semester verteilt. Während der Vorlesungszeit hat sich viel Verbesserungspotenzial gezeigt, weswegen zum Vorlesungsende eine umfangreiche Evaluation durchgeführt wurde, um die Angebote weiter an den Bedürfnissen der Studierenden zu orientieren. Gleichzeitig

wurde jedoch auch deutlich, dass die Arbeit mit den Studierenden intensiviert werden müsse, um dem Lernen kurz vor den Prüfungen („Bulimie-Lernen“) vorzubeugen und so dem nachhaltigen Wissenszuwachs zu gewährleisten.

Zum Sommersemester 2012 wurde die Informationsveranstaltung wiederholt, wieder waren ca. 80 Studierende da, von denen sich 32 angemeldet haben. Die Zahl der Teilnehmenden liegt derzeit bei 72, da zehn Studierende die Hochschule verlassen haben. Während viele Fallstricke des letzten Semesters behoben werden konnten, sind natürlich auch neue dazu gekommen, insbesondere in den ersten Semesterwochen stellt die gestiegene Zahl der Studierenden die Planung vor besondere Herausforderungen. Es gilt Angebote für 72 Studierende zu planen, die fast alle unterschiedliche Stundenpläne haben. Hinzu kommen im Sommersemester die vielen Feiertage, die diesmal fast immer einen Brückentag nach sich gezogen und das Semester verkürzt haben. Dennoch war es möglich, wieder zwischen acht und 13 Tutorien Termine anzubieten. Die Zahl der Coaching-Seminare musste auf drei reduziert um ausreichend Zeit für die drei Einzelgespräche pro Person zu haben.

ERGEBNIS

Ein definiertes Ziel ist die Verminderung der Abbruchs- und Durchfallquote innerhalb der Fakultät Informationstechnik. Um eine Aussage dazu zu treffen, braucht man jedoch Statistiken über mehrere Jahre – da die Abweichung von Semester zu Semester zu hoch ist, sind bislang kaum Rückschlüsse möglich. Des Weiteren sollte differenziert betrachtet werden, welche Faktoren Studierende zum Abbruch an der Hochschule Esslingen bewegt. Beispielsweise haben von den zehn Studierenden, die zum Ende des Wintersemesters 2011/12 aufgehört haben, haben fünf ein „Studienabbruch-Gespräch“ in Anspruch genommen und studieren nun passender zu ihren Neigungen und Stärken entsprechend oder machen eine Ausbildung. Die Frage der Wirksamkeit interessiert natürlich nicht nur die am Projekt teilnehmenden Hochschulen selbst, sondern auch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Deswegen wurde eine wissenschaftliche Begleitforschung in Auftrag gegeben, die von der HIS GmbH durchgeführt wird. Dabei soll nicht nur jede einzelne Hochschule evaluiert werden, sondern gleichzeitig vergleichbare Zahlen zwischen allen zwölf geförderten Projekten erhoben, die sowohl landes- als auch bundesweite Aussagekraft haben. Im Sommersemester 2012 wurde diese Umfrage erstmals durchgeführt, erste Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor.

RESÜMEE UND AUSBLICK

Zwei Semester sind eine kurze Zeit und doch ein unendlicher Erfahrungsschatz, auf dem weiter aufgebaut werden kann. Bewährte Methoden werden bestärkt, andere hinterfragt und

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Schmidt lehrt an der Hochschule Esslingen in der Fakultät Informationstechnik und ist Studiendekan. Er leitet das neue Studienmodell individuelle Geschwindigkeit.

Dipl.-Wirt.-Ing. Rosa Shafi ist akademische Mitarbeiterin der Hochschule Esslingen und verantwortlich für die interaktiven Lehr- und Lernmedien des Studienmodells individuelle Geschwindigkeit.

Tim Clemenz B. A. ist an der Hochschule Esslingen als akademischer Mitarbeiter der Fakultät Informationstechnik tätig und für die Projektkoordination des „Flexiblen Studiums“ zuständig.

angepasst. Nur wenn dies der Kern des Projektes ist, kann es den Studierenden als Leitbild für das eigene Studium vermittelt werden und darüber hinaus als Einstellung für die berufliche Karriere dienen. Im Rahmen eines solchen Projektes eröffnet sich die Möglichkeit, Neues zu probieren oder methodische Schwerpunkte zu setzen, wie etwa die starke individuelle Förderung und vor allem das Fördern des selbstgesteuerten Lernens durch den Einsatz digitaler Medien.

Das Studienmodell in individueller Geschwindigkeit der Fakultät Informationstechnik ist für den E-Learning-Einsatz prädestiniert, da die Studierenden in ihrem individuellen Lernprozess zeit- und ortsunabhängig unterstützt werden können. Da E-Learning die Präsenzlehre nicht ersetzen kann, ist das Blended-Learning Kon-

zept im Modellversuch implementiert. Somit werden E-Learning-Angebote zur fachlichen Unterstützung mit den Tutorien kombiniert. Status quo sind die medial aufbereiteten Lerninhalte, die zum Erläutern, Wiederholen und Vertiefen der Vorlesungsinhalte dienen. Ob Mathematik oder Physik, das Angebot wächst wöchentlich und findet großen Anklang bei den ModellteilnehmerInnen.

E-Learning bietet hierfür die besten Voraussetzungen und hat das beste (Lern-)Potenzial, um unterstützend zu wirken. Denn die Förderung des selbstgesteuerten Lernens ist eine der wichtigen Säulen der Wissensvermittlung. Es bedarf neben dem curricular abgestimmten Medieneinsatz, auch der Kooperation mit den Lehrenden.

IKS Engineering